Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber: Widerspruch
Band: 8 (1988)
Heft: 16

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

> Die Rückkehr zum Wirtschaftsliberalismus wird erkauft mit dem Opfer, mit der Opferung ganzer Bevölkerungsteile.
>
> Prof. G. Kirsch, Die Zeit 17.4.87

Dieser Liberalismus hat aus der „Konterrevolution der Marktkräfte" (s. Widerspruch 8/84) nie einen Hehl gemacht. Gegenwärtig zeigt sich, dass auf dem Weltmarkt eine technologische Mobilmachung den Krieg um Ressourcen und Marktzugänge bzw. um Ausschaltung der Marktkonkurrenz weitertreibt. Jenseits der menschlich-sozialen Realitäten schafft sich der High-Tech-Imperialismus eine eigene technologische Weltordnung. Die Weltmarkt-Politiken der Industriekonzerne (vor allem des militärisch-industriellen Komplexes, der Waffenmärkte), des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank, die fest im Griff der hochindustrialisierten Länder sind, ‚produzieren' seit Beginn der 80er Jahre in den Drittwelt-Ländern Verschuldungskrisen, Massenarmut, Flüchtlingsströme und Hungertod.

Bereits im Zuge der „Reagonomics" sollte eine „schöpferische Zerstörung und internationale Liberalisierung" bzw. Deregulierung der Märkte für Europa den „Circulus virtuosus einer neuen internationalen Arbeitsteilung" (H. Giersch) erschliessen. Nun wird im technologischen Binnenmarkt-Projekt „Europa 1992" in Konturen sichtbar, worum es geht: der totale Markt – bei sowenig Staat und sowenig Demokratie wie möglich, die totale „Freiheit" der Kapital-, Finanz- und Konsummärkte. Was Bundesrat Delamuraz denn auch veranlasst, die „Schweiz als Technologiepark" (NZZ 8.11.88) zu propagieren, würden doch heute „Spitzentechnologie" und „High-Tech-Güter" als „Wunderdroge" betrachtet.

Unter dem Druck der japanischen und amerikanischen Konkurrenz und bei dieser Zusammenballung und Monopolisierung des europäischen Finanz- und Wirtschaftsraumes lassen die Ideologen der entfesselten Marktgewalten nicht ab, andauernd „Renaissancen" des Wirtschaftsliberalismus im Geiste von A. Smith, v. Hayeks, Friedmans und Buchanans als „Befreiungsökonomie" (NZZ 26.9.87) zu proklamieren und dessen „Sprengkraft und Gestaltungswille" in programmatischer Absicht vorzuführen. Die kalkulierte Inkaufnahme der „Folgelasten" für Naturzerstörungen dieser modernen „Zivilisationsdynamik" (Lübbe) vermag aber immer weniger, die „friedliche" Selektion auf dem Arbeitsmarkt, sozialdarwinistische Auslese und Rassismus zu verdrängen. Wenngleich die *Diktatur der Marktkräfte* den fatalistischen Prozess „von der Modernisierung in Barbarei" (Beck) beschleunigt, sind doch die Gegenkräfte im Wachsen. Die Friedmansche Doktrin, die Restauration der ‚freien' Marktkräfte garantiere die Entpolitisierung der sozialen Krise, ist gescheitert. Hier wie in den Drittwelt-Ländern sind Sozial- und Widerstandsbewegungen unterschiedlicher Ausprägung im Begriffe, sich zu formieren sowie Strategien und Perspektiven der Arbeit im politischen Widerstand zu intensivieren. Dazu dieses Heft.